

Musik zu Beginn: Jesu meines Lebens Leben JuF 94,1

Ein herzliches Willkommen allen, die sich heute zugeschaltet haben und an unserem Gottesdienst teilnehmen.

Am Karfreitag feiern wir dem Gottesdienst mit Tischabendmahl. Wir wissen uns in diesem Mahl besonders verbunden im Gedenken an das Leiden und Sterben unseres Herrn Jesus Christus. In diesem Jahr möchten wir Euch bitten, das Abendmahl als Haus-Abendmahl mit uns zu feiern.

Wer teilnehmen möchte, kann jetzt noch Traubensaft und Weißbrot bereitstellen, vielleicht auch eine Kerze anzünden und dann wenn das Abendmahl eingesetzt ist, Brot und Traubensaft zu sich nehmen. Im Familienkreis bitte ich das Oberhaupt der Familie das Mahl auszuteilen.

Wir feiern heute „Karfreitag“.

Warum heißt der Freitag „Kar“freitag?

kara kommt aus dem althochdeutschen und heißt:

Klage, Kummer, Trauer

Am **Karfreitag** wurde Jesus gekreuzigt.

Deswegen wird an diesem Tag getrauert und sein Sterben beklagt.

In den evangelischen Kirchen ist die **liturgische Farbe** für diesen Tag **schwarz**.

An manchen Orten wird der Karfreitag auch „der schwarze Freitag“ genannt.

Es wird auf Blumenschmuck, Kerzen, Glockengeläut und oft auch auf die gesamte Liturgie verzichtet.

Ein Bruder aus Russland hat mir mal gesagt: Bruder Schmidt, wie können Sie in der Passionszeit Loblieder und Halleluja singen? In der Passionszeit gedenken wir doch der Leiden unseres Herrn. Ich habe gemerkt, wie er wirklich in dieses Leiden in der Passionszeit mit eingetaucht ist.

Und dabei ist mir auch aufgefallen, dass in der Passionszeit dieses Mitleiden in der Auswahl meiner Lieder kaum eine Rolle spielte und ich habe mich gefragt, warum ist das so. Und dann konnte ich ihm sagen: Lieber Bruder, Jesus ist diesen Weg doch für uns gegangen. Er hat das Leiden für uns auf sich genommen. Da haben wir doch allen Grund zum Danken und ihn dafür zu preisen. Wir müssen nicht den Leidensweg gehen.

Ja, es ist gut, wenn wir uns das Leiden und Sterben Jesu vergegenwärtigen und dabei begreifen, wie schwer unsere Schuld, unsere Trennung von Gott wiegt und was es gekostet hat, die Gemeinschaft mit Gott wieder herzustellen.

Aber darüber müssen wir uns nicht im Trübsinn verlieren, sondern wollen dankbar annehmen, dass Jesus diesen Weg für uns gegangen ist.

Lied: Jesu meines Lebens Leben... JuF 94, 1-2.7-8

1. Jesu, meines Lebens Leben,
Jesu, meines Todes Tod,
der du dich für mich gegeben
in die tiefste Seelennot,
in das äußerste Verderben,
nur dass ich nicht möchte sterben:
Tausend-, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

2. Du, ach du hast ausgestanden
Lästerreden, Spott und Hohn,
Speichel, Schläge, Strick und Banden,
du gerechter Gottessohn,
nur mich Armen zu erretten
von des Teufels Sündenketten.
Tausend, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

7. Deine Demut hat gebüßet
meinen Stolz und Übermut,
dein Tod meinen Tod versüßet;
es kommt alles mir zugut.

Dein Verspotten, dein Verspeien
muss zu Ehren mir gedeihen.
Tausend, tausendmal sei dir,
liebster Jesu, Dank dafür.

8. Nun, ich danke dir von Herzen,
Herr, für alle deine Not:
für die Wunden, für die Schmerzen,
für den herben, bittern Tod;
für dein Zittern, für dein Zagen,
für dein tausendfaches Plagen,
für dein Angst und tiefe Pein
will ich ewig dankbar sein.

Wir wollen uns in diesem Gottesdienst

- ◆ an Jesu Sendung,
- ◆ sein Leben
- ◆ und sein Sterben erinnern lassen.
- ◆ Wir wollen miteinander darüber nachdenken, was das für uns bedeutet und
- ◆ wollen dann gemeinsam das Abendmahl feiern.

Lasst uns miteinander beten:

Eingangsgebet:

Herr Jesus Christus, heute denken wir besonders an deinen Weg zum Kreuz und dein Sterben für uns.

- ◆ Bitte lass uns neu bewusst werden, was dieser Tod für uns und unser Leben bedeutet.
- ◆ Stärke uns für unseren Alltag, wenn wir uns dein Leiden und Sterben vor Augen stellen.
- ◆ Und stärke uns dann auch durch die Feier des Abendmahles.

Im diesem Mahl, das du eingesetzt hast, willst du uns auf besondere Weise nahe sein.

Lass uns erkennen, was du uns mit diesem Mahl geschenkt hast.

Amen

Lied: Ich seh das Kreuz FJ II/146

1. Ich seh das Kreuz, und nichts andres muss ich sehn.

Ich seh das Kreuz. „Komm und glaube“ ruft es mich.

Kein anderer Weg, der zur Freiheit führt, um Vergebung zu erfahren.

Kein anderer Ort, der Vergebung bringt, wo der Preis für uns bezahlt ist.

Und ich komm, wie ich bin und begegne deiner Gnade. Ich seh das Kreuz.

2. Ich seh das Kreuz über alles hoch erhöht.

Ich seh das Kreuz - Gottes Liebe für die Welt.

Kein anderer Weg, der zur Freiheit führt, um Vergebung zu erfahren.

Kein anderer Ort, der Vergebung bringt, wo der Preis für uns bezahlt ist.

Und ich komm, wie ich bin und begegne deiner Gnade. Ich seh das Kreuz.

Du littest und starbst, hast für uns bezahlt.

Du hast uns gezeigt, was groß zu sein heißt.

Durch dich wird der Plan des Vaters erfüllt.

Der Weg ist jetzt frei und wir werden auferstehen
und ewig leben, weil du für uns starbst.

Wir werden auferstehen und ewig leben,
weil du in uns lebst. Ich seh das Kreuz

Aus dem Johannesevangelium hören wir Worte, die uns
einiges über Jesu Sendung, sein Leben, seine Lehre, sein
Leiden und sein Sterben erzählen und berichten.

Johannes 1, 1-3.14-18.29

1 Am Anfang war das Wort. Das Wort war bei Gott, und in
allem war es Gott gleich.

2 Von Anfang an war es bei Gott.

3 Alles wurde durch das Wort geschaffen; und ohne das Wort
ist nichts entstanden.

14 Er, das Wort, wurde ein Mensch, ein wirklicher Mensch von
Fleisch und Blut. Er lebte unter uns, und wir sahen seine
Macht und Hoheit, die göttliche Hoheit, die ihm der Vater
gegeben hat, ihm, seinem einzigen Sohn. Gottes ganze Güte
und Treue ist uns in ihm begegnet.

15 Johannes trat als Zeuge für ihn auf und rief: »Das ist der,
von dem ich sagte: Nach mir kommt einer, der über mir steht;
denn bevor ich geboren wurde, war er schon da.«

16 Aus seinem Reichtum hat er uns beschenkt, uns alle mit grenzenloser Güte überschüttet.

17 Durch Mose gab Gott uns das Gesetz, in Jesus Christus aber ist uns seine Güte und Treue begegnet.

18 Kein Mensch hat Gott jemals gesehen. Nur der Eine, der selbst Gott ist und mit dem Vater in engster Gemeinschaft steht, hat uns gesagt und gezeigt, wer Gott ist.

29 Als Johannes am nächsten Tag Jesus auf sich zukommen sah, sagte er: „Seht dort das Opferlamm Gottes, das die Schuld der ganzen Welt wegnimmt.“

Jesus, Gottes Lamm FJ III/83

Refrain: Jesus, Gottes Lamm, Ehre deinem Namen

Jesus, Gottes Lamm, Ehre sei dir Herr

1. Du bist die Kraft, die mir oft fehlt du bist der Wert, der wirklich zählt, alles bist Du mir, Herr.

Falle ich hin, stehst du mir bei, stillst meinen Durst und sprichst mich frei. Alles bist du mir Herr.

2. Bei aller Last von Schuld und Scham lobe ich dich, der sie mir nahm. Alles bist du mir, Herr.

Dich meinen Retter, meinen Herrn, lobe ich für mein Leben gern. Alles bist du mir, Herr.

Hintergrundmusik: Jesus, dein Licht

Johannes 3, 1-6.16-17.36; 5,24

1 Einer von den Pharisäern war Nikodemus, ein Mitglied des jüdischen Rates.

2 Eines Nachts kam er zu Jesus und sagte zu ihm: »Rabbi, wir wissen, dass Gott dich gesandt und dich als Lehrer bestätigt hat. Nur mit Gottes Hilfe kann jemand solche Wunder vollbringen, wie du sie tust.«

3 Jesus antwortete: »Amen, ich versichere dir: Nur wer von oben her geboren wird, kann Gottes neue Welt zu sehen bekommen.«

4 »Wie kann ein Mensch geboren werden, der schon ein Greis ist?«, fragte Nikodemus. »Er kann doch nicht noch einmal in den Mutterschoß zurückkehren und ein zweites Mal auf die Welt kommen!«

5 Jesus sagte: »Amen, ich versichere dir: Nur wer von Wasser und Geist geboren wird, kann in Gottes neue Welt hineinkommen.

6 Was Menschen zur Welt bringen, ist und bleibt von menschlicher Art. Von geistlicher Art kann nur sein, was vom Geist Gottes geboren wird.

16 Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hergab. Nun werden alle, die sich auf den Sohn Gottes verlassen, nicht zugrunde gehen, sondern ewig leben.

17 Gott sandte den Sohn nicht in die Welt, um die Menschen zu verurteilen, sondern um sie zu retten.

36 Wer sich an den Sohn hält, hat das ewige Leben. Wer nicht auf den Sohn hört, wird niemals das Leben finden; er wird dem Zorngericht Gottes nicht entgehen.

5, 24

Amen, ich versichere euch: Alle, die auf mein Wort hören und dem glauben, der mich gesandt hat, haben das ewige Leben. Sie kommen nicht mehr vor Gottes Gericht; sie haben den Tod schon hinter sich gelassen und das unvergängliche Leben erreicht.

kurze Pause

Johannes 12, 24-26

24 Amen, ich versichere euch: Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Aber wenn es stirbt, bringt es viel Frucht.

25 Wer sein Leben liebt, wird es verlieren. Wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es für das ewige Leben bewahren.

26 Wer mir dienen will, muss mir auf meinem Weg folgen, und wo ich bin, werden dann auch die sein, die mir gedient haben. Sie alle werden von meinem Vater geehrt werden.«

Hintergrundmusik: Siehst du das Lamm

Johannes 18, 1-11

1 Nachdem Jesus dies gesagt hatte, brach er mit seinen Jüngern auf. Sie überquerten den Kidronbach. Auf der anderen Seite befand sich ein Garten, und Jesus ging mit seinen Jüngern hinein.

2 Der Verräter Judas kannte diesen Ort gut, denn Jesus war dort oft mit seinen Jüngern zusammen gewesen.

3 Er nahm also die Soldaten der römischen Besatzung und einige Gerichtspolizisten, die von den führenden Priestern und den Pharisäern mitgeschickt wurden, und kam dorthin. Die Männer waren bewaffnet und trugen Fackeln und Laternen.

4 Im vollen Wissen um alles, was nun mit ihm geschehen würde, ging Jesus hinaus aus dem Garten, ihnen entgegen, und fragte sie: »Wen sucht ihr?«

5 »Jesus von Nazareth!«, antworteten sie. »Ich bin es!«, sagte Jesus. Der Verräter Judas stand bei ihnen.

6 Als Jesus zu ihnen sagte: »Ich bin es«, wichen sie zurück und fielen zu Boden.

7 Jesus fragte sie noch einmal: »Wen sucht ihr?« »Jesus von Nazareth!«, antworteten sie.

8 »Ich habe euch gesagt, ich bin es«, sagte Jesus. »Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese hier gehen.«

9 So bestätigte sich, was Jesus früher gesagt hatte: »Von denen, die du mir gegeben hast, Vater, habe ich keinen verloren.«

10 Simon Petrus hatte ein Schwert. Er zog es, holte gegen den Bevollmächtigten des Obersten Priesters aus und schlug ihm das rechte Ohr ab. Der Bevollmächtigte hieß Malchus.

11 Jesus sagte zu Petrus: »Steck dein Schwert weg! Diesen Kelch hat mein Vater für mich bestimmt. Muss ich ihn dann nicht trinken?«

kurze Pause

Johannes 18, 28-40

28 Die führenden Priester brachten Jesus am frühen Morgen von Kajaphas zum Palast des römischen Statthalters. Sie selbst gingen nicht in den Palast hinein, weil sie nicht unrein werden wollten. Sonst hätten sie nicht am Passamahl teilnehmen können.

29 Pilatus kam zu ihnen heraus und fragte: »Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Mann?«

30 Sie antworteten: »Wenn er kein Verbrecher wäre, hätten wir ihn dir nicht übergeben.«

31 »Nehmt ihr ihn doch«, sagte Pilatus, »und verurteilt ihn nach eurem eigenen Gesetz!« »Wir dürfen ja niemand hinrichten!«, erwiderten sie.

32 So ging in Erfüllung, was Jesus gesagt hatte, als er von der Art seines Todes sprach.

33 Pilatus ging in den Palast zurück und ließ Jesus vorführen. »Bist du der König der Juden?«, fragte er ihn.

34 Jesus antwortete: »Bist du selbst auf diese Frage gekommen, oder haben dir andere von mir erzählt?«

35 Pilatus erwiderte: »Bin ich etwa ein Jude? Dein eigenes Volk und die führenden Priester haben dich mir übergeben. Was hast du getan?«

36 Jesus sagte: »Mein Königtum stammt nicht von dieser Welt. Sonst hätten meine Leute dafür gekämpft, dass ich den Juden nicht in die Hände falle. Nein, mein Königtum ist von ganz anderer Art!«

37 Da fragte Pilatus ihn: »Du bist also doch ein König?«

Jesus antwortete: »Ja, ich bin ein König. Ich wurde geboren und bin in die Welt gekommen, um die Wahrheit offenbar zu machen und als Zeuge für sie einzutreten. Wem es um die Wahrheit geht, der hört auf mich.«

38 »Wahrheit«, meinte Pilatus, »was ist das?«

39 Pilatus ging wieder zu den führenden Priestern hinaus und sagte zu ihnen: »Ich sehe keinen Grund, ihn zu verurteilen. Es ist aber üblich, dass ich euch jedes Jahr zum Passafest einen Gefangenen freilasse. Soll ich euch den König der Juden freigeben?«

40 Sie schrien: »Nein, den nicht! Wir wollen Barabbas!«
Barabbas aber war ein Straßenräuber.

Lied: Jesus, Herr, ich denke an dein Opfer FJ II/229

1. Jesus, Herr, ich denke an dein Opfer;
du gabst dich ganz hin bis in den Tod.
Du hast mich mit neuem Leben reich beschenkt
und nun steh ich staunend vor dir. und nun steh ich staunend vor dir.

Refrain: Und wieder schau ich hin zum Kreuz, wo du für mich starbst.
Ergriffen von der Gnade und zerbrochen im Geist
wieder dank ich dir, Herr, wieder geb ich mein Leben hin.

2. Nun bist du erhöht bis an den höchsten Ort.
König der Himmel, dort werde ich knien.
Wenn ich an die Gnade meiner Rettung denk
werd ich von Lobpreis erfüllt, werd ich von Lobpreis erfüllt.

Refrain: Und wieder schau ich hin zum Kreuz, wo du für mich starbst.
Ergriffen von der Gnade und zerbrochen im Geist
wieder dank ich dir, Herr, wieder geb ich mein Leben hin.

Bridge

|: Danke für das Kreuz, danke für das Kreuz,
danke für das Kreuz, mein Freund :|

Refrain: Und wieder schau ich hin zum Kreuz, wo du für mich starbst.
Ergriffen von der Gnade und zerbrochen im Geist
wieder dank ich dir, Herr, wieder geb ich mein Leben hin.

Was ist Wahrheit?

Dies ist eine sehr schwierige Frage.

Jesus sagte das einfach so leicht: **Ich bin die Wahrheit**
und daraus folgt: Wer die Wahrheit hören will, der muss auf
Jesus hören.

Aber was ist denn die Wahrheit?

Das was Jesus sagte?

oder das, was die Ankläger hervorbrachten?

Pilatus musste hier eine schwierige Entscheidung treffen.

Wenn es einen Ort gibt, an dem wir alle die Wahrheit sagen sollten, dann ist das vor Gericht.

Denn im Gerichtssaal wird so viel entschieden.

- ◆ Dort wird entschieden wer an dem Tod lieber Menschen schuldig ist.
- ◆ Dort wird festgelegt, wie oft ein Vater oder eine Mutter die Kinder sehen darf.
- ◆ Dort wird entschieden, wie viel Geld man für einen Sachschaden bezahlen muss.
- ◆ Im Gericht wird die Strafe für unser Fehlverhalten festgelegt.

Und dabei beruft sich das Gericht auf Aussagen von Menschen, ...

... in der Hoffnung, dass sie ausnahmsweise mal nicht lügen.

Das Gericht muss entscheiden, was die Wahrheit ist.

Es war sehr früh am Morgen, und Pilatus hatte zu entscheiden, was die Wahrheit ist.

Es waren viele dort, die **gegen** Jesus sprachen.

Aber es war keiner dort, der **für** ihn sprach

- Jesus hatte keinen Fürsprecher bei diesem Gerichtsverfahren.

Wenige Stunden zuvor hatte Jesus sich hingekniet und allen 12 Jüngern die Füße gewaschen.

Dann hatten sie feierlich miteinander gegessen.

Es war DAS Mahl, welches die Christen bis heute überall auf der Erde feiern.

Und Jesus hatte seinen Jüngern da schon von seinem Ende erzählt.

Als sie dann hinaus in den Garten Gethsemane gingen, bat er sie mit ihm zu beten.

Doch anstatt ihn im Leiden zu unterstützen, kam einer seiner Freunde und verriet ihn.

Alle anderen rannten um ihr Leben.

Und nun stand Jesus dort vor Pilatus - ganz allein.
Pilatus hörte sich alle Anschuldigungen an.
Denn er musste entscheiden, wer die Wahrheit sagt,
und wer lügt.

Er musste über die Zukunft von Jesus entscheiden, über
Leben oder Tod.

Was ist die Wahrheit?

Du und ich müssen uns ebenso ständig entscheiden.

Da bekommen wir eine Email mit einer dramatischen
Leidensgeschichte...

... verknüpft mit der Bitte, sie an alle Freunde weiterzuleiten.
Ich muss mich entscheiden, ob es wahr ist, oder nicht, ob ich
es weiterleite, oder nicht.

Ich muss mich entscheiden,
Was ist die Wahrheit in der ganzen Coronakrise. Haben die
Recht, die so ein Drama daraus machen oder muss man das
alles gar nicht so dramatisch sehen?

- ◆ Wir müssen uns entscheiden, ob es wahr ist,...
... dass jede unserer Sünden uns ein Stück weiter von Gott
trennt. Jede - ohne Ausnahme oder eben nicht
- ◆ Wir müssen uns entscheiden, ob es wahr ist, dass Gott
uns liebt; ob wir es glauben - oder eben nicht
- ◆ Wir müssen uns entscheiden, ob es wahr ist, dass alles
was wir jetzt tun, spätere Konsequenzen hat - oder eben
nicht

Ist das alles wahr? Glaube ich das?

Dort im Gerichtssaal wurde die Frage gestellt:

Was ist Wahrheit?

Und ich spüre es Pilatus ab, dass er an dieser Frage wirklich
zu arbeiten hatte.

Allein in diesem Abschnitt tauchen vier Dinge auf, die er für wahr halten könnte, oder auch nicht.

1. Ist es wahr, dass viele Menschen fromm sind, aber Jesus nicht kennen?

Johannes 18, 28: "In den frühen Morgenstunden brachten sie Jesus von Kaiphas zum Palast des Statthalters. Die Juden selbst betraten dieses Gebäude nicht, denn sie wollten nicht unrein werden. Dann hätten sie nicht das Passahmahl essen dürfen."

Dem Hohen Priester und den Pharisäern war es sehr wichtig, die Rituale und Vorschriften zu halten.

Sie waren allerdings nicht so sehr daran interessiert, das zu tun, was richtig und korrekt ist.

Es gibt Menschen, die sind furchtbar fromm und religiös, aber es geht ihnen nicht wirklich um Jesus.

Was diese Menschen dann oft suchen sind Verhaltensregeln,...

.. oder die Gemeinschaft mit anderen, Freunde.

Aber Jesus ist uns oft viel zu unbequem.

Vor allem seine radikalen Aussagen.

Und wer weiß, ob es wirklich alles so wahr ist, wie man es uns darstellt.

Es gibt Menschen, denen ist das äußerliche ihres Glaubens wichtiger, als ihre Beziehung zu Jesus.

Sie halten alle frommen Rituale peinlich genau ein, aber haben keine persönliche Beziehung zu Gott.

Für Paulus war die Beziehung enorm wichtig:

"Denn das ist mir klar geworden: Gegenüber dem unvergleichlichen Gewinn, dass Jesus Christus mein Herr ist, hat alles andere seinen Wert verloren.

Ja, alles andere ist für mich nur noch Dreck, wenn ich bloß Christus habe. Zu ihm will ich gehören..." (Philipper 3, 8 + 9a)

Unser Ziel als Kinder Gottes sollte es nicht sein, nach außen gut dazustehen.

Sondern Jesus besser kennen zulernen, um immer mehr so zu werden, wie er.

Und dann gab es da noch eine Situation vor Pilatus, die eine weitere Frage aufwirft.

"Nehmt ihn mit, und verurteilt ihn nach eurem Gesetz!", entgegnete Pilatus.

'Aber wir dürfen doch niemanden hinrichten', wandten sie ein.

So sollten sich die Worte Jesu erfüllen, mit denen er vorausgesagt hatte, wie er sterben würde."

(Johannes 18, 32ff)

2. Ist es wahr, dass sich alles erfüllt, was Jesus vorhergesagt hat?

Ein junger Mann fragte einmal einen Pfarrer, woher er wüsste, dass all das wahr ist, was in der Bibel steht.

Darauf sagte der Pfarrer:

Wenn Jesus seinen Tod und seine Auferstehung vorhergesagt und es sich doch nicht erfüllt hätte... dann könnte ich getrost die ganze Bibel wegwerfen.

Wenn Jesus zum Sturm gesagt hätte: "Still!" und der Sturm sich dann nicht gelegt hätte...

... dann bräuchte ich ihm nicht mehr zuhören.

Wenn Jesus zum Lazarus gerufen hätte: "Komm heraus!", er aber weiterhin tot geblieben wäre... dann bräuchte ich nicht mehr zu glauben.

Wenn Jesus gesagt hätte: "Steh auf und nimm dein Bett, denn deine Sünden sind dir vergeben"... und der Mann liegen geblieben wäre, dann bräuchte ich nicht mehr von Jesus zu erzählen.

Aber die Wahrheit ist, dass all das genauso geschah, wie Jesus es gesagt hatte.

Sonst wären schon die ersten Jünger wieder umgekehrt und hätten weiter am See Genezareth ihre Netze ausgeworfen, um zu überleben.

Statt dessen sind die Jünger losmarschiert, in eine ungewisse Zukunft,

- ♦ allein auf das Wort Jesu hin,
- ♦ allein, weil sie das alles, was uns durch die Bibel überliefert wird genauso erlebt haben

Und haben das allen Menschen weitererzählt.

Wurden dafür verhaftet, gefoltert, in den Knast geworfen. Viele wurden wegen ihres Glaubens getötet.

Warum das alles? Weil sie damals erkannt haben: Jesus ist die Wahrheit und was er sagt, ist die Wahrheit.

Deshalb:

Wenn Jesus sagt: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben", dann sollte ich besser genau hinhören.

Wenn er sagt: "Was ein Mensch sät, das wird er auch ernten", dann sollte ich das ernst nehmen.

Wenn er sagt: "Ich werde wiederkommen, um euch zu mir zu holen", ...

... dann sollte ich besser vorbereitet sein.

Ja es ist so, was Jesus gesagt hat, wird sich alles erfüllen!

Noch eine Situation im Gerichtssaal vor Pilatus:

"Pilatus kam nun in den Gerichtssaal zurück, ließ Jesus vorführen und fragte ihn: 'Bist du der König der Juden?' Jesus entgegnete: 'Fragst du als römischer Statthalter, oder stecken die Juden dahinter?' 'Bin ich etwa ein Jude?', fragte Pilatus. 'Die führenden Männer deines eigenen Volkes und die Hohenpriester haben dich hergebracht, damit ich dich verurteile. Was also hast du getan?' Jesus antwortete: 'Mein Königreich gehört nicht zu dieser Welt. Wäre ich ein weltlicher Herrscher, dann hätten meine Leute für mich gekämpft, damit ich nicht in die Hände der Juden falle. Aber mein Reich ist von ganz

anderer Art.' Da fragte ihn Pilatus: 'Dann bist du also doch ein König?' Jesus antwortete: 'Ja, du hast Recht. Ich bin ein König...''

3. Ist es wahr, dass Jesus der König eines ganz neuen, großartigen Reiches ist?

Die Ankläger warfen Jesus vor, er wolle die Herrschaft an sich reißen, er wolle Macht haben. Damit ist er also für die Römer von größter Gefahr.

Doch Jesus beschrieb Pilatus seine Königsherrschaft merkwürdig anders:

- ◆ Meine Nachfolger verteidigen mich nicht mit Waffen und Gewalt.
- ◆ Mein Königreich ist noch nicht einmal von dieser Welt.
- ◆ Mein Reich hat nur eine Grundlage, auf die es aufbaut: Die Wahrheit.

Mit Jesus ist ein neues Reich entstanden.

Und er ist der König in diesem Reich

- ◆ nicht weil er die Macht an sich reißen will...
- ◆ nicht weil er ein paar Menschen regieren will, die ihm hörig sind...
- ◆ sondern weil er einen Ort für uns schaffen will, indem die Wahrheit herrscht, und nicht die Lüge.

Und wir dürfen uns entscheiden, zu welchem Lager wir gehören. Die letzte Situation vor Gericht bei Pilatus ist wohl die Merkwürdigste von allen:

"Dann ging er zu den Juden hinaus und sagte ihnen: 'Meiner Meinung nach ist der Mann unschuldig. Ich will euch wie üblich auch in diesem Jahr am Passahfest einen Gefangenen freigeben. Wenn ihr wollt, lasse ich diesen König der Juden frei.' Aber sie schrieten laut: 'Nein! Nicht den! Wir wollen Barabbas!' Barabbas aber war ein Verbrecher."

4. Ist es wahr, dass wir Menschen uns eher für die Finsternis unserer Sünde entscheiden,... ... als für den Retter, der uns unsere Sünde vergibt?

Pilatus wollte sich nicht entscheiden.
Sein Gewissen sagte ganz klar "unschuldig".

Doch er war auch Politiker.
Und als solcher wollte er keinen Volksaufstand riskieren.
Also stellte er die zwei krassesten Gegensätze
nebeneinander:

Das Lamm, Jesus, der keiner Fliege was zu leide tun
konnte,...

- ◆ ... der sich zu den Menschen in den Staub kniete und sie heilte...
- ◆ ... derjenige, der völlig ohne Sünde war,...
- ◆ ... neben einen Verbrecher.

Barabbas war einer, der sich auch vor den Juden strafbar gemacht hatte. Ein Dieb, ein Mörder, ein Aufrührer.
Er war einer, der seine Strafe menschlich gesehen verdient hatte.

Er wird für uns zum Sinnbild unserer eigenen Sünde.

Was für einen Gegensatz Pilatus hier aufstellt.
Treffender hätte es keiner machen können.

- ◆ Wollt ihr den, der euch und eure Kinder tötet, ...
...oder den, der euch heilt?
- ◆ Wollt ihr den, der euch schadet, ...
...oder den, der euch liebt?
- ◆ Wollt ihr weiterhin mit eurer Sünde leben, ...
... oder soll ER sie euch vergeben?

Was für eine absurde Frage, und doch entschieden sie sich für den Verbrecher.

Und so ist es geblieben - bis heute.

- ◆ Noch heute entscheiden sich du und ich viel öfter für die Sünde, als für die **Heilung**.
- ◆ Jesus bietet uns **Frieden** an, doch wir entscheiden uns dagegen: Nein danke, der Preis ist mir zu hoch.

- ♦ Jesus bietet uns **Freiheit** an, doch wir lehnen ab:
Nein danke, ich halte lieber noch etwas an meiner Sünde fest.

Wir dürfen nicht zu schnell auf die Menschen damals in diesem Gerichtshof herabschauen.

Ja, sie trafen eine dumme und absurde Entscheidung.

Aber wir treffen sie auch - und zwar täglich.

"Was ist die Wahrheit?", das hatte sich Pilatus ernsthaft gefragt.

- ♦ Die Wahrheit ist, dass es bei unserem Glauben nicht um mich geht, sondern um Jesus.
- ♦ Und die Wahrheit ist auch, dass sich das, was Jesus sagt, auch erfüllt - und zwar alles, ohne Ausnahme.
- ♦ Und die Wahrheit ist, dass das Reich, welches Jesus aufbaut, nicht mit Karfreitag gescheitert ist.

Im Gegenteil:

An Karfreitag wurde das Fundament dazu gegossen.

Jesus ist der König unseres Reiches:

Und du kannst ein Teil davon sein, oder auch nicht.

Denn auch das ist wahr:

Wir Menschen neigen von Natur aus dazu, uns für die dunkle Seite in uns zu entscheiden.

So unverständlich, wie das klingt:

Aber wir wollen lieber riskieren, ernsthaft krank zu werden, als uns heilen zu lassen.

Das, was damals an Karfreitag geschah, ist völlig absurd und mit dem Verstand nicht zu erklären.

Aber es ist geschehen, so schrecklich wie es war.

Doch es geschah nur aus einem einzigen Grund:

Damit du und ich die Wahrheit erkennen, dass wir Menschen Jesus wirklich brauchen.

Denn wir leben völlig absurd.

Wir riskieren viel zu oft, von der Sünde zerstört zu werden,

als uns heilen zu lassen.

Ohne Jesus sind wir uns selbst überlassen.

Ohne ihn sind wir verloren.

Die Verhandlung vor Pilatus zeigt uns, wie dringend nötig wir Jesus haben, jeder von uns...

Johannes 19, 17-30 lesen

17 Die Soldaten übernahmen Jesus. Er trug selber sein Kreuz aus der Stadt hinaus, bis zum so genannten Schädelplatz - auf Hebräisch heißt er Golgatha.

18 Dort nagelten sie Jesus ans Kreuz und mit ihm noch zwei andere, den einen links, den anderen rechts und Jesus in der Mitte.

19 Pilatus ließ ein Schild am Kreuz anbringen; darauf stand: »Jesus von Nazareth, der König der Juden«.

20 Der Ort, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nicht weit von der Stadt entfernt, deshalb lasen viele Juden diese Aufschrift. Sie war in hebräischer, lateinischer und griechischer Sprache abgefasst.

21 Die führenden Priester sagten zu Pilatus: »Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass dieser Mann behauptet hat: Ich bin der König der Juden.«

22 Pilatus sagte: »Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.«

23 Nachdem die Soldaten Jesus ans Kreuz genagelt hatten, nahmen sie seine Kleider und teilten sie in vier Teile. Jeder erhielt einen Teil. Das Untergewand aber war in einem Stück gewebt und hatte keine Naht.

24 Die Soldaten sagten zueinander: »Wir wollen es nicht zerreißen; das Los soll entscheiden, wer es bekommt.« So traf ein, was in den Heiligen Schriften vorausgesagt war: »Sie haben meine Kleider unter sich verteilt. Mein Gewand haben sie verlost.« Genau das taten die Soldaten.

25 Nahe bei dem Kreuz, an dem Jesus hing, standen seine Mutter und deren Schwester sowie Maria, die Frau von Klopas, und Maria aus Magdala.

26 Jesus sah seine Mutter dort stehen und neben ihr den Jünger, den er besonders lieb hatte. Da sagte er zu seiner Mutter: »Frau, er ist jetzt dein Sohn!«

27 Und zu dem Jünger sagte er: »Sie ist jetzt deine Mutter!« Von da an nahm der Jünger sie bei sich auf.

28 Jesus wusste, dass nun alles zu Ende gebracht war. Aber damit die Voraussagen der Heiligen Schriften vollends ganz in Erfüllung gingen, sagte er: »Ich habe Durst!«

29 In der Nähe stand ein Gefäß mit Essig. Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein, steckten ihn auf einen Ysopstängel und hielten ihn Jesus an die Lippen.

30 Jesus nahm davon und sagte: »Jetzt ist alles vollendet.« Dann ließ er den Kopf sinken und gab sein Leben in die Hände des Vaters zurück.

Lied: O du Lamm Gottes JuF 97, 1-4

1. O du Lamm Gottes, du hast auf Golgatha herrlich gesieget. Amen, Halleluja!
Du hast erworben Heil für die ganze Welt und hast aufs völligste gezahlt das Lösegeld.
Du riefst mit lauter Stimm durch's Todes Nacht:
„Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!“

2. O Wort des Lebens, hier kann mein Glaube ruhn,
auf diesen Felsen kann ich mich gründen nun.
Ewig vollkommen ist unsers Gottes Heil;
nimm es, o Sünder, an, so wird dir's ganz zuteil;
nichts kannst du machen mehr, er hat's gemacht:
Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

3. O Wort des Sieges! Wenn mir der Satan naht,
blick ich auf Jesus, der ihn zertreten hat.
In seinen Wunden bin ich erlöst und frei,
sein lauter Todesruf ist nun mein Siegeschrei.
Nicht soll mich fesseln mehr des Feindes Macht.
Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!

4. Jesu, mein Heiland, dir sag ich Preis und Dank!
O Überwinder, hör meinen Lobgesang!
In deine Gnade hüll ich mich tief hinein,
in deinem teuren Blut bin ich gerecht und rein.
Ehr sei dem Lamm, das rief, da es geschlacht't:
„Es ist vollbracht! Es ist vollbracht!“

Gebet:

Herr, Jesus, wir kommen zu dir, weil wir dich brauchen.

Wir brauchen dich in unserem Alltag.

Wir brauchen dich an den Feiertagen des Lebens.

Freude und Leid willst du mit uns teilen.

Jesus, du bist in diese Welt gekommen, um uns aus der

Gewalt des Teufels und des Todes zu befreien.

Und das hast du getan, indem du für uns diesen Weg ans
Kreuz gegangen bist.

Wir danken dir, Jesus, dass du dem Vater gehorsam warst
und hast dein Leben gegeben, damit wir Leben und volle
Genüge haben können.

Und weil wir um deine Auferstehung wissen können,
wird Karfreitag, der „Trauer“tag, der „Klage“tag für uns zu
einem wahrhaften **Feiertag**.

Golgatha wird für uns zum Freudenort, denn dort hast du den
Sieg errungen. Danke Jesus

AMEN

Jesus, der Gekreuzigte und Auferstandene selbst lädt uns nun
zu seinem Mahl ein.

Was immer uns belastet, womit wir uns auch abgemüht
haben, wir dürfen damit zu ihm kommen.

Wir sollen schmecken und sehen, dass er freundlich ist und
dass es gut ist, ihm zu vertrauen.

Wenn wir zu seinem Tisch kommen, bekommen wir dort
weniger angeboten als auf den meisten Tischen für uns
vorbereitet ist, die wir so kennen: Einen Bissen Brot und einen
Schluck vom Gewächs des Weinstockes.

Das ist nicht viel. Aber es ist ungleich mehr, als wir irgendwo
sonst bekommen können.

Jesus gibt uns nicht viel oder wenig, er gibt sich selbst.
Sein Leben für unser Leben.
Seine Kraft für unsere Schwachheit.
Seine Hoffnung für unsere Ziellosgigkeit.
Er gibt uns, was uns keiner sonst geben kann.
Was auch keiner von uns selbst machen kann.

Wir wollen deinen Tod verkünden JuF 202, 1-5

Dieses Lied beschreibt, was beim Abendmahl geschieht.
Lasst es uns miteinander singen.

1. Wir wollen deinen Tod verkünden;
Herr Jesu, lass es recht geschehn!
Wir wollen statt auf unsre Sünden
auf dein vollbrachtes Opfer sehn,
wie du auf ewig uns vollendet,
uns Gnad und Frieden reich gespendet.
 2. Das Brot, das wir zusammen brechen,
ist die Gemeinschaft, Herr, mit dir.
Wie kannst du innger zu uns sprechen?
Was du uns bist, wir sehens hier:
Du willst mit deinem Leib uns nähren,
uns deines Lebens Kraft gewähren.

3. Ein Brot ist es, so sind wir Viele
ein Leib in dir, Herr Jesu Christ.
Schon sind wir's hier, wie einst am Ziele,
wo du in uns verkläret bist.
Wie wir von einem Brot empfangen,
gib Einigkeit in allen Dingen.
 4. Der Kelch des Dankes, den wir segnen,
ist die Gemeinschaft deines Bluts;
im Glauben wir uns da begegnen
als Erben jenes sel'gen Guts,
das du den Deinen hast erworben,
da du für sie am Kreuz gestorben.

5. Lass deine Liebe uns regieren
und lass des Heiligen Geistes Kraft
in uns das Himmelsfeuer schüren
zu wahrer, echter Bruderschaft.
Erbau uns als lebend'ge Steine
zu einer heiligen Gemeinde!

Einsetzungsworte 1. Kor 11, 23-29

23 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,

24 dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.

25 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

27 Wer nun unwürdig von dem Brot isst oder aus dem Kelch des Herrn trinkt, der wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.

28 Der Mensch prüfe aber sich selbst, und so esse er von diesem Brot und trinke aus diesem Kelch.

29 Denn wer so isst und trinkt, dass er den Leib des Herrn nicht achtet, der isst und trinkt sich selber zum Gericht.

Selbstprüfung in der Stille

Austeilung, Gebet

Während der Austeilung - Anbetungsmusik

Jesus sagt in Johannes 20,23:

"Wem ihr die Sünde erlasst, dem ist sie erlassen..."

Darum sage ich euch:

"Jesus hat euch eure Schuld vergeben. Friede sei mit euch!"

Einsetzungsworte

(nimmt das Brot)

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verraten ward,

nahm er das Brot, dankte und brach's
und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset.

Das ist + mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:

Nehmet hin und trinket alle daraus,
dieser Kelch ist der neue Bund in + meinem Blut,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

"Christi Leib für dich gebrochen!"

(Wir reichen uns das Brot einander zu.)

Jesus spricht: Wer Durst hat, der komme zu mir und trinke!

"Christi Blut für dich vergossen!"

(Wir geben den Kelch einander weiter.)

Er verspricht uns: "Fürchte dich nicht, denn ich habe dich
erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist
mein."

gem. Lied: Nun gehören unsre Herzen 95, 1-4

1. Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha,
der in bitteren Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah,
das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld,
das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewger Huld.

2. Nun in heiligem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha.
Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah,
als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering,
als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.

3. Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha,
ob der Hölle Lügenmächte triumphieren fern und nah,
dennoch dringt als Überwinder Christus durch des Sterbens Tor;
und, die sonst des Todes Kinder, führt zum Leben er empor.

4. Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha.

Die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja!
Ja, wir danken deinen Schmerzen; Ja, wir preisen deine Treu;
ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du machst einst alles neu.

Vaterunser und Segen

Keinen Tag soll es geben, an dem du sagen musst:

Keiner ist da, der mich hält.

Keinen Moment soll es geben, an dem du sagen musst: keiner ist da, der mich schützt.

Und nicht einen Augenblick soll es geben, an dem du sagen musst: Keiner ist da, der mich liebt.

Unser guter Vater im Himmel,

- ◆ er halte dein Leben in seiner guten Hand,
- ◆ er birgt und schützt dich in den Gefahren,
die das Leben mit sich bringt
- ◆ Er sagt dir immer wieder: Du, ich habe dich unendlich lieb.
- ◆ Ich verspreche dir: Ich bin bei dir alle Tage bis an der Welt Ende.

So segne und behüte uns

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.